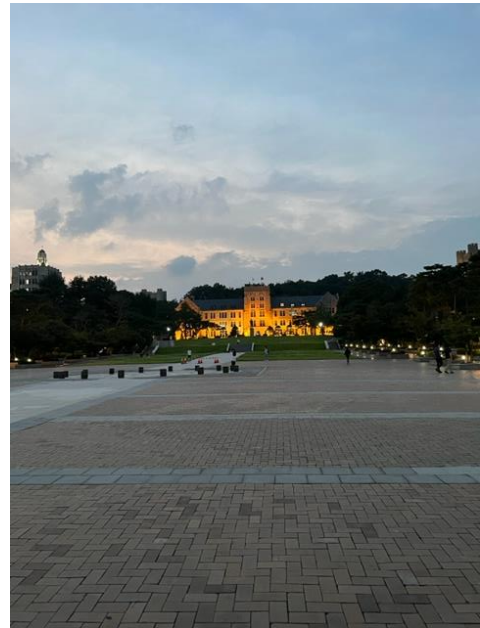


Erfahrungsbericht zum Auslandssemester WiSe 22/23 in Südkorea (Korea University)

Hallo, ich studiere Unternehmensführung im Master und habe für mein drittes Semester beschlossen ein Auslandssemester zu machen. Ins Ausland zu gehen für ein knapp halbes Jahr ist zugegebenermaßen für viele Studierende ein großer und vor allem mutiger Schritt ist. Auch ich hatte anfangs so meine Zweifel und Vorbehalte, wie es so laufen würde und ob ich überhaupt zurechtkommen werde, ganz allein, nur auf mich gestellt und mit einem Englisch-Niveau, was nie praktisch in so einer Situation auf die Probe gestellt wurde. Dazu noch in einem Land am anderen Ende der Welt, was komplett anders ist als Deutschland, mit einer völlig anderen Kultur und Menschen, die so völlig anders sind.



Falls du nun diesen Erfahrungsbericht liest und damit ringst Südkorea als dein Auslandsziel zu wählen sie dir nur so viel gesagt: Alle meine Zweifel haben sich in den ersten Wochen wie in Luft aufgelöst! Es ist völlig normal Angst oder Befürchtungen vor solchen unbekanntem Erfahrungen zu machen, aber ich verspreche dir, wenn du dich auf Südkorea einlässt und selbst positiv, aktiv Interesse zeigst und wissbegierig ein komplett neues Land und eine neue Kultur kennenlernen möchtest, dann ist Südkorea wie gemacht für dich! Ich habe meine Entscheidung zu keiner Zeit bereut und ich bin mir sicher du wirst es auch nicht, genau weil Asien und Südkorea so komplett anders ist als Europa. Ich bin unendlich dankbar diese einmalige Chance bekommen und genutzt zu haben, nicht nur weil ich eine völlig andere Welt, Lebensweise und Denkweise kennenlernen durfte, sondern weil ich weltweit Freunde gewonnen habe, mit denen ich diese gemeinsame Zeit verbringen und unvergessliche Momente und Erfahrungen erleben konnte.

Vorbereitung, Planung und Organisation

Im Laufe meiner Zeit vor dem Auslandssemester als auch zu Beginn des Auslandssemesters hat mich eine bestimmte Frage immer wieder verfolgt: „Wieso gehst du ausgerechnet nach Südkorea?“ Ehrlich gesagt hatte ich darauf nie eine richtige Antwort. Ich wusste bloß, dass ich gerne etwas anderes machen würde als USA oder Europa und dass es trotzdem ein Ort sein sollte, an dem man neben der Universität auch noch viel erleben kann.

Nachdem ich dann meine Zusage für die Korea University in Südkorea gegeben habe, galt zunächst erstmal der Fokus auf meinem Sommersemester. Doch je näher der Beginn des Auslandssemesters kam, umso mehr stieg auch der Stress für die Vorbereitung und Planung. Flüge, Kurswahl & Learning Agreement, Unterkunft, Visum, WG-Untervermietung, Reisekrankenversicherung und Reiserücktrittsversicherung waren dabei zu berücksichtigen, so wie auch die grobe Planung der gesamten Auslandsreise, da ich im Anschluss an das Auslandssemester noch 4 Wochen in Südostasien gereist bin. So schnell kommt man dort

schließlich sonst nicht hin! Aus diesem Grund wäre mein Rat an dieser Stelle stetig sich mit der Vorbereitung auf Südkorea zu befassen.

Neben dem Südkorea-Workshop der Uni ist es einfach wichtig stetig ein wenig Zeit dafür zu haben. Besonders falls du interessiert bist ein externes Wohnheim als Unterkunft zu haben und nicht das Studentenwohnheim, was von der Universität angeboten wird (was ich empfehlen würde), musst du damit rechnen, dass eine Großzahl der Plätze deutlich vor Semesterbeginn bereits vergeben sind, weil die Nachfrage meist sehr hoch ist. Deshalb wäre das einer der ersten Sachen die zu erledigen sind, da die Platzvergabe der Studentenwohnheime der Universität zumeist sehr spät erfolgt und du sicher kurz vor Beginn deiner Zeit in Korea keine Ungewissheit haben möchtest, wo du zukünftig schlafen wirst. Zudem musst du dich darauf einstellen, dass du dein Visum erst sehr spät beantragen kannst, da die notwendigen Dokumente für das Visum von der Korea University erst spät nach Deutschland geschickt werden. Auch generelle Informationen zum Start des Semesters in Korea verschickt die Korea University erst sehr spät, sodass du die Informationen zu den Einführungstagen oder Tipps für einen guten Start erst sehr spät erhältst. Aus diesem Grund rate ich dir deine Flüge nach Südkorea zu buchen (Kosten: je nach Zeitpunkt der Buchung 600-800 bzw. 800-1200 Euro (Hin- und Rückflug), 10-12 h Flugzeit per Direktflug), wenn du die notwendigen Informationen hast, da gerade die Einführungstage sehr wichtig sind, um anfangs zurecht zu kommen und das Leben auf dem Campus zu verstehen und du dir so Kosten für Umbuchungen deiner Flüge sparst. Grundsätzlich gilt: Gute Organisation ist nicht unbedingt eine Stärke von Koreanern. Deswegen lasse dich nicht verrückt machen, wenn lange keine Rückmeldung der Korea Universität erfolgt, sondern stelle dich einfach darauf ein, dass die letzten Dinge wie Visum, Flüge spät erfolgen oder auch die Kurswahl später dann nochmals angepasst und umgeworfen wird. Stimme dich dafür unbedingt auch mit anderen Austauschstudierenden aus deinem Fachbereich oder der Uni Göttingen ab, wie ihre Planung aussieht oder ob sie schon Infos erhalten haben, um wenn nötig beim zuständigen Ansprechpartner der Uni Göttingen oder der Korea University nochmal per Mail nachzufragen.

Ein weiterer sehr verwirrender Punkt in der Vorbereitung auf das Auslandssemester war die Kurswahl. Die Korea University stellt dabei zunächst Excel Listen aus, die als Orientierung gelten, welche Kurse gewählt werden können, zumeist aber unvollständig. Da der erste Teil der Kurswahl vor Beginn des Semesters mit beschränkten Plätzen und Wahlmöglichkeiten für Austauschstudierende erfolgt entsteht dabei zumeist eine große Panik seine Kurse nicht zu erhalten oder generell die geforderten Credits ablegen zu können. Letztendlich ist es aber leichter als gedacht nur nicht gut genug erklärt. Näheres dazu im Punkt Universität /Kurswahl/Unileben.

Anreise & Start in Korea

Für einen guten Start in Korea kann ich als Tipp geben, dass eine grobe Orientierung über Südkorea definitiv hilft und vor allem Kosten spart. Schau demnach unbedingt in die Informationen, die dir die Universität zuschickt, um leichtsinnige Fehler aufgrund von Unwissenheit zu vermeiden. Sei es die SIM-Karte für das Internet, die deutlich günstiger in

einer Gruppenbestellung von 5-6 Leuten ist (unendlich Datenvolumen für 4 Monate) oder das normale gelbe Taxi. was deutlich günstiger ist als das Schwarze oder auch der PCR-Test (für mich noch verpflichtend nach der Einreise) der kostenpflichtig am Flughafen ist aber gratis in einem der lokalen Testzentren. Gerade der Weg vom Flughafen zur Universität bzw. Unterkunft ist zunächst ein wenig verwirrend und nicht sehr einfach, da man mit dem Bahnnetz in Seoul erst richtig warm werden muss. Entweder du nimmst den Shuttlebus, der vom Flughafen zur Korea University fährt (10 Euro, 1,5 h), ein Taxi für 45/50 Euro mit einer Fahrzeit von 1 Stunde (wobei es zu Problemen kommen kann, da die Taxifahrer kaum englisch sprechen, deswegen immer alles schriftlich vorzeigen!) oder den Airport-Railway Express Zug der direkt zum Hauptbahnhof fährt (1h), von wo dann die U-Bahn oder ein Taxi genommen werden muss (20-30 min, 5 Euro).

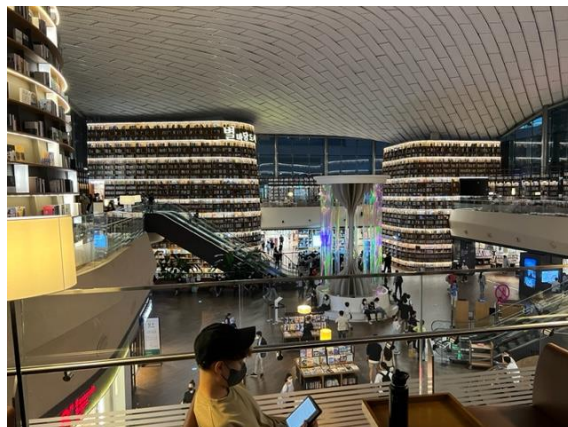


Wenn du sicher mit dem Taxi, dem Shuttlebus Universität oder den öffentlichen Verkehrsmitteln in Korea angekommen bist, versuche erst einmal ein wenig die Umgebung zu erkunden und zu schauen, wo die nächste Hana Bank ist, um Geld abzuheben (Bargeld ist oft noch primäres Zahlungsmittel) oder auch welche Restaurants, Supermärkte oder Apotheken in deiner Umgebung liegen. Tausche dich mit deinen Mitbewohnern aus und versuche relativ zeitnah eine SIM-Karte in einem der lokalen Shops für eine Internetflat aufzusuchen, da deine Orientierung anfangs noch zu schlecht sein wird, um den Weg zu deiner Unterkunft allein ohne technische Unterstützung zu finden. Und klar kannst du auch nach dem Weg fragen, aber ältere Koreaner sprechen nur vereinzelt englisch. Aber selbst, wenn du mal aufgeschmissen bist und nicht weißt wohin: Jüngere Koreaner sprechen zumeist immer ein wenig Englisch oder du triffst mit Sicherheit einen anderen Austauschstudenten auf deinem Weg, den du fragen kannst. Du bist nämlich nicht der Einzige, der sich erstmal in Südkorea zurechtfinden muss! Je länger du aber deine Umgebung erkundest, desto mehr verstehst du welche Läden wo genau sind oder wie du dich in Korea zu verhalten hast, was ich später nochmal genauer erkläre.



Grundsätzlich sollte dir bewusst sein, dass das Zeit braucht! Du wirst die ersten Wochen erst einmal ein wenig aufgeschmissen sein, sodass deine Orientierung sehr stark von Verkehrsapps abhängt. Hierbei ist es wichtig NAVER und KakaoMap herunterzuladen, da Google Maps nicht unterstützt wird. Zur Kommunikation nutzen Koreaner auch nicht WhatsApp, sondern KakaoTalk und teilweise auch den Facebook Messenger. Je nachdem wann du nach Korea einreist, wirst du anfangs vielleicht noch ein wenig Zeit haben, um Seoul zu erkunden, bevor das Semester losgeht, die Einführungstage anstehen und die Kurse beginnen. Dabei kann ich dir nur eines sagen: Nutze die Zeit! Vor allem später im Semester wirst du die koreanische Arbeitskultur und den Leistungsdruck zu spüren bekommen durch eine Menge an Hausarbeiten,

Präsentationen oder Prüfungen (je nachdem wie viele und welche Kurse du wählst). Eventuell hast du auch vor andere Städte zu bereisen und bist dann froh schon vieles in Seoul gesehen zu haben. Genau aus diesem Grund versuche Seoul schon früh zu erkunden und auch viel Sightseeing im ersten Teil des Semesters zu machen, da gegen Ende dann oft die Zeit und eventuell die Lust fehlt, weil es zu kalt ist. Wenn du natürlich vorhast auch über das Ende des Semesters hinaus noch in Korea zu bleiben dann bist du in diesem Punkt flexibler :).



Einführungstage & Buddy-Gruppe

Im Rahmen der Einführungstage an der Korea University wurden alle internationalen Studierenden in einer großen Vorlesungshalle begrüßt und mit allgemeinen Informationen zum Leben in Korea und dem Campus versorgt. Bereits im Vorfeld wurden wir in einzelne Gruppen eingeteilt, sogenannte Buddy-Gruppen, bei denen uns koreanische Studenten das Semester über als Ansprechpartner zu Verfügung standen und uns bei Fragen zur Uni oder zum Leben in Korea unterstützt haben. Während ich anfangs noch dachte, dass das nicht unbedingt notwendig sei, habe ich mehr und mehr gemerkt wie viel Glück ich hatte eine Buddy Gruppe zu haben, in der nicht nur wir Internationale Studierende offen und engagiert waren,



sondern auch die koreanischen Buddys unglaublich viel geplant, organisiert und uns eingeladen haben (Lunch oder Dinner oder gemeinsam Ausflüge, um Seoul zu erkunden). So war es mir möglich gerade am Anfang unglaublich viele Leute in meinem Wohnheim aber auch in der Buddy Gruppe kennenzulernen, was den Start ungemein erleichtert hat, da natürlich jeder Einzelne andere Leute kennt und so das Netzwerk an Bekanntschaften und Freunden automatisch wuchs und man nie wirklich einsam oder allein war. Natürlich hatte man auch Zeit für sich, aber vor allem meine Buddy Gruppe wurde zu einem der Kerngruppen, mit denen ich meine Zeit in Seoul verbracht habe. Wir haben gemeinsam so viele Erinnerungen und Erlebnisse geteilt, sei es Ausflüge zu Tempeln, Palästen

oder Lotte World (Disney World in klein), wie auch wöchentliche Buddy-Dinner, an denen wir erst zusammen gegessen und dann in unserer Stammbar Soju getrunken haben. Letztendlich kann ich jedem nur raten gerade anfangs so viel es geht die Buddy Gruppe zu nutzen und gemeinsam einen gewissen Gruppenspirit zu entwickeln, da diese Erinnerungen und Abende einmalig sind und lebenslang in Erinnerung bleiben. Zudem lernt man auch unglaublich viel über Korea, die Kultur und die Menschen, da die koreanischen Buddys einem vieles über die Universität und das Leben im Korea erklären können, was sehr wertvoll ist, da die Koreaner grundsätzlich eher unter sich bleiben und nicht sehr offen und kommunikativ mit Ausländern in den Dialog gehen. Näheres



dazu im Punkt Leben in Korea. Ein weiterer, aber nicht unwichtiger Nebeneffekt ist dabei, dass die Buddys als engste koreanische Kontakte auch viele Tipps und Tricks haben, sei es für gute Restaurants oder auch generell für das Leben rund um und in Korea oder in der Uni, was man so sonst wahrscheinlich nie erfahren würde.

Öffentliche Verkehrsmittel

Zur Nutzung der öffentlichen Verkehrsmittel wird fast überall kontaktlos mit einer entsprechenden Karte gezahlt, die man regelmäßig vor den Eintrittsschranken mit Bargeld wieder aufladen kann. Es gibt viele verschiedene Linien, bei denen die Richtungen nicht immer gleich erkennbar sind, da in Seoul beide Richtungen an den Treppen zu den Gleisen angezeigt werden und man den richtigen Eingang manchmal nur schwer findet. Schau immer am Gleis welche nächste Station angezeigt wird das erspart dir unnötig in die falsche Richtung einzusteigen. Das alles ändert sich aber, wenn man öfter fährt und das System dahinter besser versteht. Allgemein ist das öffentliche Verkehrsnetz sehr gut in Südkorea und gerade in Seoul, mit Bussen und Bahnen alle 5-7 Minuten und auch preiswert mit unter 1-2 Euro pro Fahrt. Mit Bus und Bahn kommt man überall hin in der Stadt und das sogar äußerst pünktlich, wobei die Bahnen ungefähr ab kurz nach Mitternacht bis 5 Uhr morgens schließen und dann der Bus genommen werden muss. Man kann auch preiswert Taxis nutzen, allerdings dann eher mit 3 oder mehr Personen zusammen, sodass jeder Einzelne weniger zahlt. Besonders wenn man abends feiern geht oder noch nachts unterwegs ist, sollte man das beachten. Außerdem gibt es in Korea sehr viele Eingänge und Ausgänge zu Bahnstationen, weswegen man mit NAVER oder KakaoMap checken sollte welcher Ausgang zu nehmen ist. In den Bahnen und Bussen gibt es Sitzplätze wie auch Stehplätze, wobei ein





Teil der Sitzplätze nur für ältere Menschen, Schwangere und Reisende ausgewiesen sind. Sitzplätze sind dabei meist sehr schnell besetzt, da die U-Bahnen gerade zur Rush Hour sehr voll sein können und Koreaner allgemein sich sehr schnell Sitzplätze sichern. Des Weiteren gibt es innerhalb der Bussen und Bahnen wie auch an den Gleisen viele kleine Verhaltensvideos wie man sich in den öffentlichen Verkehrsmitteln zu bewegen hat. Dabei ist kein lautes Telefonieren oder Sprechen, wie auch das Tragen von Rucksäcken genau erklärt, um das gegenseitige, respektvolle Zusammenleben zu gewährleisten. Dazu zählt auch, dass man auf Rolltreppen rechts steht und links überholt.

An dieser Stelle sei noch zu erwähnen, dass Koreaner Treppen lieben und sehr viel laufen. Du wirst überall in Korea sehr viele lange Wege und auch steile Treppen zu besteigen haben, gerade auch an Ausgängen der U-Bahn und auch gerne einmal 5-7 Minuten benötigen, um von einer Bahnlinie zur anderen Bahnlinie zu gelangen. Zudem sollte man wissen, dass Verkehrsregeln oder Zebrasteifen in Südkorea nicht unbedingt die gleiche Bedeutung haben wie in Deutschland. Zwar fahren in Korea alle Autos zügig aber bremsen nicht automatisch für Fußgänger, um die Straße zu passieren, weswegen man hier ein wenig aufpassen sollte.



Universität & Unileben & Kurswahl

Wenn du an der Korea University angenommen worden bist, dann befindet du dich an einer der besten und renommiertesten Universitäten des Landes. Es ist der Traum eines jeden Koreaners an einer der Topuniversitäten zu studieren, was nicht jedem ermöglicht wird, da die gesamte schulische Laufbahn von dem Abschneiden im Abschlussexamen abhängt. Da viel Fleiß und Ehrgeiz notwendig sind, um an der Korea University zu studieren, ist der Stolz darauf auch tagtäglich an der Universität zu sehen, da fast alle Koreaner in jeglichen Kleidungen der Korea University in die Uni kommen oder diese auch in der Freizeit tragen. Grundsätzlich ist die akademische Laufbahn und der Name der Universität sehr wichtig für die berufliche Laufbahn, da die großen Unternehmen des Landes wie Samsung oder Hyundai direkt von den Spitzenuniversitäten rekrutieren und aus Sicht der Koreaner nur dann wirklich von beruflichem Erfolg gesprochen werden kann, wenn man dort arbeitet. Die Universität selbst liegt im Nordosten von Seoul und ist ungefähr





3–4-mal so groß wie das Gelände der Uni Göttingen. Das Gelände selbst wurde erst jüngst modernisiert und renoviert und dabei in einem eher klassischen Stil belassen, in denen die Gebäude und Wege eher sehr groß wie Schlösser und Burgen erscheinen, sodass man sich ein wenig wie in Hogwarts vorkommt mit vielen Bäumen, Grünflächen und Parkwegen rundherum um den Campus. Demnach sind die Wege zwischen Mensa und Vorlesungsgebäuden auch deutlich länger, was

man beachten sollte, um nicht zu spät zu kommen. Generell sind Pünktlichkeit und wöchentliche Vorbereitung auf die Vorlesung oder Übung sehr wichtig und wird auch erwartet, was während des Semesters durchaus viel Lernstoff und Stress über das gesamte Semester mit sich bringt. Der hohe Lern- und Arbeitsaufwand sollte dabei definitiv nicht unterschätzt werden, da diese extreme Leistungs- und Lernkultur auch von den ausländischen Studierenden indirekt eingefordert wird, aufgrund der Menge an Prüfungsleistungen während und gerade am Ende des Semesters. Dabei bedarf es einer sinnvollen Zusammenstellung der Anzahl und Umfang der Kurse, damit das Semester nicht nur ausschließlich mit Lernen und Studieren gefüllt ist. Zudem herrscht Anwesenheitspflicht, was bei dreimaligen unentschuldigtem Fehlen zum Nicht-Bestehen des Kurses führt. Innerhalb der Gebäude sind diese aber hochprofessionell und technisch top ausgestattet mit Steckdosen an jedem Sitzplatz, in einer konferenzartigen runden Sitzform innerhalb der Hörsäle und Kursen von etwa 10-50 Personen pro Kurs. Je nach Vorlesung oder Kurs können es auch weniger Studierende sein, was teilweise manche Kurse sehr interaktiv als einer Art Diskussionsrunde wirken lässt. Hierbei sprechen alle Professoren sehr gutes Englisch, da viele in den USA studiert haben. Die koreanischen Studenten selbst sprechen teilweise sehr gutes Englisch oder kaum Englisch, sind aber generell sehr schüchtern und trauen sich kaum etwas zu sagen. Generell ist der Unterricht mehr auf den Dialog innerhalb des Plenums und auch zwischen Studierenden und Professoren angelegt, bei denen gelesene Texte, Journals oder Aufsätze diskutiert werden und weniger der Professor seinen Stoff vermittelt. Generell sind die Professoren deutlich freier in ihrer Kursgestaltung, weswegen manche mehr und manche weniger Abgaben und Prüfungen erwarten. Deswegen kann es sein, dass einige wenige Kurse so viel Arbeitsaufwand haben wie 3-4 Kurse in Deutschland, da nicht nur wöchentliche Abgaben und Mitarbeit gefordert und bewertet werden, sondern auch gleichzeitig Gruppenprojekte mit Präsentationen und Abschlussexamen oder Seminararbeiten als Abschlussleistung anteilmäßig in die Abschlussnote eingehen. Dabei fiel mir auf, dass Koreaner grundsätzlich eher für sich allein und selbstständig arbeiten, weswegen vor allem soziale Interaktionen in Gruppenarbeiten oder vor allem Präsentationen für Koreaner schwierig sind, bei denen teils eher ganze Skripte vorgelesen werden als wirkliche Präsentationen



zu halten. Generell hat man gemerkt, wie stark die Korea University an die amerikanischen Universitäten angelehnt ist, da sich das gesamte Leben der Studierenden auf und rund um die Universität abspielt. Auch Freizeitangebote wie Sportarten, Musik oder sonstige Freizeitangebote laufen über die Universität, da diese auch aufgrund der hohen Semesterbeiträge finanziell sehr gut aufgestellt ist, was die gesamte hochprofessionelle Ausstattung erklärt. Dabei merkt man gefühlt überall rund um der Uni, dass das Budget und die finanziellen Möglichkeiten deutlich anders sind als in Deutschland. Sei es anhand von Gebäuden, die von einzelnen Unternehmen finanziert wurden oder auch Restaurants oder ein Burger King auf dem Gelände der Universität. Im Gegensatz dazu bietet die Mensa der Universität deutlich weniger unterschiedliches Essen an im Vergleich zu der Cafeteria in der Uni Göttingen und fokussiert sich rein auf koreanisches Essen, welches man sich so viel man möchte mit einer Essensmarke für knapp 3-4 Euro einmalig auf tun kann.



Die offizielle Kurswahl selbst ist etwas kompliziert (erklärt in einem separaten Dokument, was vor Semesterstart an alle Austauschstudierenden verschickt wird), erfolgt aber zu zwei separaten Terminen vor und nach Semesterbeginn. Der erste Zeitraum der Kurswahl ist zu südkoreanischer Zeit (meist tief in der Nacht) nach dem First-Come-First-Serve Prinzip deutlich vor Start des Semesters. Dabei war es kaum möglich alle seine präferierten Kurse zu erhalten, da diese bereits vergeben waren, aufgrund der begrenzten Menge an Plätzen für Austauschstudierende. Zudem ist es so, dass die Korea University in ihren Dokumenten einen Teil der Business-Kurse auf Masterniveau für Austauschstudierende ausgeschlossen haben, was die Kurswahl weiter erschwerte, da die Uni Göttingen logischerweise Masterkurse in meinem Transcript of Records erwartet hat. Letztendlich stellte sich aber heraus, dass die Masterkurse im Wirtschaftsbereich doch frei wählbar sind, wenn der Professor des jeweiligen Kurses zustimmt. Demnach hatten ein Großteil der Kurse nur eine Platzbeschränkung, damit koreanische Studierende auf jeden Fall einen Platz bekommen. Demnach hatte ich im zweiten Teil der Kurswahl die freie Wahl, bei der ich meine Kurse endgültig festlegen musste, was auch nicht rückgängig gemacht werden konnte. Wichtig ist deswegen in seinen ersten Wochen in die Kurse reinzuznuppern, die man belegen möchte und schonmal mit den Professoren in den Austausch zu gehen, um seine Wahl letztendlich nicht zu bereuen. Deswegen kann ich aus eigener Erfahrung sagen: Keine Panik bei der Kurswahl! Schreibt die zuständigen Professoren an und erklärt eure Beweggründe und Eignung für den Kurs, dann geben diese zumeist auch ihr okay, auch wenn die maximale Teilnehmerzahl schon erreicht ist.

Unterkunft & Wetter

Aufgrund eines guten Tipps einer Kommilitonin, die vor mir in Seoul war, habe ich rechtzeitig mir ein Platz in einer externen Wohnunterkunft gesichert. Grundsätzlich würde ich jedem raten eher extern einen Platz zu suchen als auf dem Unigelände, da vor allem in Südkorea sehr strenge Regeln im Studienwohnheim gelten. Demnach gibt es ein Punktesystem, welches bei

unangemessenem Verhalten „Strafpunkte“ vergibt, in dessen Folge auch ein Rauswurf möglich macht. Zudem muss man sich zumeist die Zimmer teilen, was die Privatsphäre deutlich einschränkt. Grundsätzlich ist die Wohnsituation in Südkorea eher einfach und simpel. Die Zimmer sind zumeist sehr klein (12m² oder auch weniger), sodass zumeist lediglich ein einzelnes Bett und ein Schreibtisch mit Schrank hineinpasst. Je nach gebuchtem Zimmer hat man ein eigenes Bad, jedoch in der Regel muss dieses geteilt werden mit den anderen Mitbewohnern, wie auch die gemeinsame Küche in der gekocht wird. Je nach Unterkunft sind hierbei Lebensmittel inklusive wie in meinem Fall (Toast, Eier, Reis, Honig/Nutella/Marmelade, Nudeln und Ramen), jedoch weiß ich aus Gesprächen mit anderen Austauschstudierenden, dass das eher die Ausnahme ist. Die Ausstattung innerhalb der Unterkunft war demnach nicht zu vergleichen mit europäischen Standards, was man vorher schon einmal wissen sollte. Die Sauberkeit innerhalb des Wohnheims war zumeist eher suboptimal, worauf man sich auch einstellen sollte als internationaler Student. Die Wäsche konnten wir selbst in einem Waschraum mit Waschmaschine und Trockner waschen, allerdings hatten auch diese immer mal wieder technische Fehlfunktionen und konnten nicht immer genutzt werden. Zudem sind die Gebäude in Südkorea nicht immer hundertprozentig gedämmt (oder sind trotz hoher Investitionen teils undicht (wie auch in der Universität)), weswegen je nach Bedarf zusätzliche warme Decken oder Kleidung vor Ort relativ preiswert eigenständig gekauft werden mussten, da die Temperaturen gegen Ende Dezember auch mal auf -15 Grad abkühlen. Aus diesem Grund sollte man unbedingt Anziehsachen für unterschiedliche Temperaturen mitnehmen oder in Seoul dann dazukaufen.

Generell hat man in Korea jegliche Art von Wetter während der Zeit ab August bis Dezember. Während es Ende des Sommers sehr heiß und schwül ist aufgrund mancher starken Regentage, in denen es den ganzen Tag stark durchregnet, ist es im Winter dann sehr kalt mit deutlichen Minusgraden unter dem Gefrierpunkt. Interessanterweise regnet es aber anders als in Deutschland nur an vereinzelt Tagen, dann aber richtig und ansonsten ist es auch im Oktober noch angenehm warm um die 10-20 Grad. Auffällig im Vergleich zu Deutschland war auch die Anzahl der Sonnenstunden im Herbst und Winter, da es grundsätzlich fast immer sehr viel Sonnenschein gab bis in den Dezember hinein nur zu deutlich kälteren Temperaturen.



Essen & Trinken

Die Verpflegung in Südkorea erfolgt zumeist in einem der zahlreichen Restaurants rund um die Universität, da eigenständig gesund kochen zu viel Zeit und Arbeit einnimmt oder auch zu teuer ist. Gemüse und Obst kosten hier oftmals mehr als 5 Euro. Demnach ist die Ernährung in Korea auch eher unausgewogen, da sehr viele Gerichte mit Reis, Suppen oder Nudeln oder Fleisch als Basis aufgebaut sind, was für die eigene Figur nicht immer von Vorteil ist ;). Dabei essen die Koreaner als Nebengericht immer „Kimchi“ eine Art Kohl eingelegt in einer leicht scharfen Chilimarinaade. Besonders zu Beginn des Auslandssemesters sind Gerichte wie Bibimbap, Gimbap der Tteokbokki durchaus lecker und aufregend, doch je länger man dort ist, desto mehr vermisst man auch die Variation im koreanischen Essen. Dabei hat man grundsätzlich auch die Möglichkeit in Restaurants mit internationalen Speisen zu essen, nur zu deutlich teureren



Preisen. Alternativ gibt es auch viel Fast Food wie Subway, McDonalds oder Burger King, doch beschränkt sich das zumeist nur auf Burgerläden, die es in Korea zahlreich gibt (auch eigene koreanische Burgerläden) oder schlechte Dönerläden. Die Kosten für Lebensmittel und Trinken sind hierbei leicht günstiger als die in Deutschland, allerdings sind Gemüse, Obst oder viele andere importierte Waren deutlich teurer. Zumeist haben die Koreaner dafür eigene Produkte, die sie vom Original kopiert haben, welche deutlich preiswerter sind. Milchprodukte, besonders Käse sind dabei fast überhaupt nicht in Supermärkten oder Convenience Stores zu finden. Auch Brötchen, Brot oder jegliches Gebäck oder Bäckereien gibt es fast keine, weswegen das Frühstück zumeist eintönig ist. Des Weiteren lieben

Koreaner ihr Barbecue bei denen sie unterschiedliche Fleischsorten an einem offenen Grill braten und zusammen mit kleinen Nebengerichten dann direkt essen. Grundsätzlich ist Barbecue sehr schön in einer größeren Gruppe aber wirklich satt wird man nur selten, weswegen ich für den Preis, den man zahlt, nicht allzu oft Barbecue essen war. Als Alternative zum Barbecue lieben Korea Chicken. Ich habe noch nie in meinem Leben so viel Chicken gegessen wie in Korea bzw. allgemein in meiner Zeit in Asien. Auch hier bewegen sich die Preise rund um 10 Euro aufwärts aber dafür in der Menge zumeist für zwei oder mehrere Personen. Gekostet wird in Korea nämlich zumeist immer in einer größeren Gruppe mit Freunden und eher selten allein, weswegen ein Großteil der Gerichte auch bewusst größer ausfallen und auch vom Preis her





teurer sind, was allerdings in einer größeren Gruppe dann deutlich preiswerter wird für die Menge an Essen. Gegessen wird in Korea vergleichsweise früh ab 18 Uhr, sodass ein Großteil der Restaurants und Essensläden bereits um 21 Uhr schließen. Zudem ist auffällig, wie sehr Koreaner Kaffee lieben. Ich habe noch nie so viele Starbucks-Läden wie in Seoul gesehen, teilweise 2 oder 3 in einer Mall oder Straße. Aber auch generell lieben es Koreaner in kleinen Cafés zu sitzen und auch dort zu studieren oder sich zu treffen, weswegen es sehr viele Cafés in Korea gibt. Besonders herauszunehmen sind hierbei auch 24h Cafés, in denen die Koreaner teilweise bis 2 oder 3 Uhr nachts noch lernen und studieren, wenn die Universität schon geschlossen hat. Vergleichsweise günstig sind in Korea Alkohol und Eiscreme. Aufgrund der hohen Sicherheit im Land

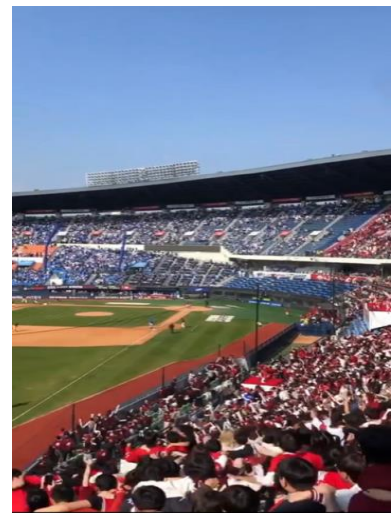
durch die ständige Kameraüberwachung gibt es 24h Eiscreme Shops, in denen man eigenständig ohne Verkaufspersonal eine riesige Auswahl an Eiscreme hat, zumeist allerdings inländische, koreanische Sorten für unter 2 Euro. Zudem besitzt Südkorea als Land mit dem höchsten Alkohol-pro-Kopf Konsum der Welt (war mir auch neu) ein eigenes alkoholisches Nationalgetränk namens Soju, welches oft zum Essen dazu getrunken wird und je nach Anlass stärker oder weniger konsumiert wird.

Kultur, Ausflüge, Freizeit & Leben in Korea

Der Großteil der Freizeit in Korea wurde wie bereits geschildert durch das Korea-University-Buddy-Assistance (KUBA) Programm eingenommen, da wir sehr viel zusammen essen gegangen sind oder auch gemeinsam Ausflüge unternommen haben. Parallel habe ich in meiner Zeit in Korea auch sehr viel mit meinen Mitbewohnern aus meinem Wohnheim unternommen. Eines der absoluten Highlights im Buddyprogramm waren dabei der Field Day, bei denen alle Buddygruppen gegeneinander in Fußball, Völkerball und Memory angetreten sind und die Korea-Yonsei Games. Die Korea-Yonsei Games sind das Sporthighlight des



Wintersemesters bei denen die Korea University und die Yonsei University gegenseitig in 5 Disziplinen gegeneinander antreten. In riesigen Baseball Stadium oder Fußballstadium feuern zehntausende Mitstudierende beide Teams an, feiern, trinken und singen gemeinsam Lieder, um die eigene Universität zu repräsentieren. Ein absolutes MUSS für jeden Austauschstudenten!



Bezüglich möglicher Reisen rund um das Wochenende hat es sich aufgrund meines Stundenplans zumeist angeboten auch etwas weiter außerhalb von Seoul in Südkorea umherzureisen und das Land zu erkunden. Hierbei kann ich nur empfehlen sich

rechtzeitig Gedanken zu machen welche Orte man unbedingt sehen will, damit es nicht mit den Midterms (Zwischenprüfungen) Ende Oktober kollidiert bzw. generell man auch die Abgaben in der Uni wahrnehmen kann. Definitiv empfehlen würde ich eine Reise nach Jeju, einer kleinen wunderschönen Insel südlich vom koreanischen Festland, wie auch Wochenendtrips nach Busan oder in den Seoraksan National Park. Besonders Busan ist aus meiner Sicht definitiv



ein Muss, da es eine wunderschöne Mischung aus Großstadt und Küstenstadt mit Stränden bietet und etwas kleiner ist als Seoul. Wenn du lieber in oder rund um Seoul bleiben möchtest, kann ich dir Suwon oder Incheon empfehlen, die rund eine Stunde außerhalb von Seoul liegen. Aber auch innerhalb von Seoul gibt es mehr als genug Sehenswürdigkeiten wie den Lotte Tower, Seoul Tower, zahlreiche Paläste und Museen oder auch beliebte Wanderungen, wie zum Gipfel des Bukhansan Mountain der vor den Toren Seouls liegt, um

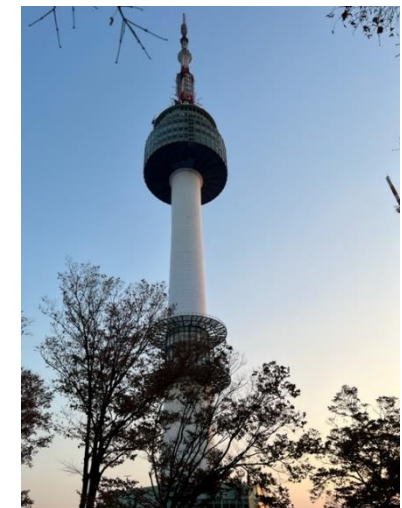
den Sonnenaufgang-/Sonnenuntergang zu sehen.

Abends besteht zudem die Möglichkeit in einem der Bars rund um die Korea University feiern zu gehen (Daddy J!) oder auch in die Partyspots nach Itaewon oder Hongdae zu fahren. Itaewon stand dabei in meinem Aufenthalt besonders im Zentrum, als es aufgrund einer Massenpanik zu Halloween zu einer der größten Katastrophen des Landes kam mit hunderten Toten. Im Vergleich zu Hongdae, welches eher typisch asiatisch sehr große Straßen und hohe Gebäude mit ausreichend Platz aufweist, war Itaewon sehr eng mit schmalen Gassen und eher



Barviertel als wirklich Clubgegend, aber aufgrund seiner zentralen Lage sehr beliebt bei jungen Leuten.

Grundsätzlich bietet Seoul demnach freizeitmäßig alles, was es in einer riesigen Hauptstadt nur möglich ist. Von Baseballspielen über Fußballspiele bis hin zu Fashion Shows und kleinen Konzerten auf dem Unigelände oder dem Internationalen Studenten Festival (ISF), bei dem alle Austauschstudierende mit einem kleinen Zeltstand ihr Land kulinarisch, modisch und spielerisch präsentieren durften. Das interessante an Seoul ist dabei vor allem die Vielseitigkeit. Sei es eher traditionell koreanische Gebäude und Wohnviertel im Norden der Stadt, das schnelle Großstadtleben in der Stadtmitte mit vielen Einkaufsläden und Boutiquen oder das Business- und

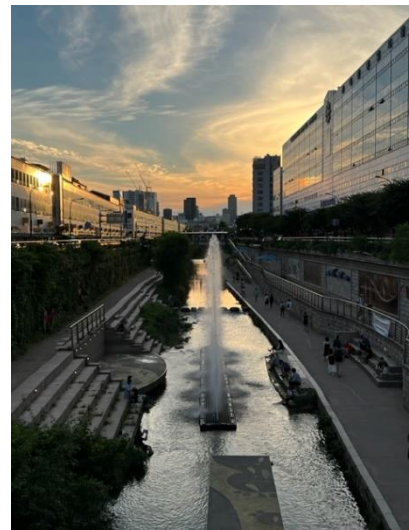


Reichenviertel Gangnam im südlichen Teil Seouls. Dazu kommt noch eine große Anzahl an Palästen und Tempeln, die teilweise mitten im Zentrum der Stadt neben Wohnhäusern stehen und demnach einen herrlichen Kontrast erzeugen, welcher die Stadt so besonders macht. Sicher ist die Stadt aus europäischer Sicht allgemein schon sehr anders und man kommt sich vor wie einer anderen Welt, da in Asien und auch in Seoul jegliche Gebäude, Straßen und Institutionen viel größer und höher gebaut werden als in Europa, mit vielen LED-Animationen und Werbetafeln, die sehr stark an das amerikanische Stadtbild von Großstädten erinnern. In diesem Kontext fiel mir auch auf, dass Korea, auch aufgrund der engen historischen Verbindungen mit den USA, sehr viel auch aus den Vereinigten Staaten übernommen, aber trotzdem immer ihre koreanische Kultur behalten und ihre eigenen Ideen hinzugefügt haben. Sei es das Stadtbild oder auch der Großteil an Privatuniversitäten, aber auch der große Patriotismus der Südkoreaner und die Pflicht und Liebe für das eigene Land kamen gerade in den zahlreichen Museen der Stadt sehr deutlich zur Geltung, was aufgrund des Konflikts mit Nordkorea stetig für Koreaner präsent ist, nicht zuletzt



mit dem verpflichtenden Militärdienst. Während meiner Zeit vor Ort bekam man das jedoch so gut wie gar nicht mit, (außer beim Ausflug in die DMZ-Zone (Entmilitarisierungszone zwischen Nord- und Südkorea)), da man wie in einer Art „Bubble“ stets mit anderen schönen Dingen beschäftigt war, wie beispielsweise einem gemeinsamen Picknick zum Sonnenuntergang am Wochenende am Hangang River oder wie während meiner Zeit mit gemeinsamen Public Viewing zur Fußball-WM.

Kulturell betrachtet bietet Südkorea alles, was man sich nur wünschen kann. Dabei kann man sagen, dass das grundsätzliche Interesse des Landes und der Regierung vor allem daran besteht, allen Koreanern ein gutes Leben zu ermöglichen. Es geht eher primär um die Gemeinschaft das Wohlbefinden und den Zusammenhalt aller Koreaner und erst im Anschluss ist man am internationalen Austausch und Touristen interessiert. Das merkt man nicht nur daran, dass nicht sehr viele Koreaner gut englisch sprechen, sondern vor allem an den öffentlichen Institutionen wie Museen oder Parkanlagen, welche besonders schön erbaut und vor allem sauber gepflegt sind und alle auf ihre Art etwas Besonderes haben. Sie es ein Springbrunnen, perfekte Grünflächen vor Museen oder selbst U Bahnstationen, die alle etwas Spezielles in ihrem Design haben. Auf alle diese Kleinigkeiten wird Wert gelegt, auch wenn es möglicherweise kostenintensiver ist. Ein sehr gutes Beispiel ist dabei auch der Cheonggyecheon River, welcher extra für die Menschen Seouls (und eventuell Touristen) angelegt wurde und als sehr beliebte Spazier-/Jogging- und



Radfahrstrecke quer durch Seoul führt. Zudem sind dabei an einzelnen Punkten aufgebaut als eine Art „Open Gym“, die frei genutzt werden können, rund um die Uhr, da die Strecke auch nachts stets beleuchtet ist.

Auf der anderen Seite wird von Koreanern auch sehr viel gesellschaftlich und familiär erwartet. Viele haben einen ungeheuren Leistungsdruck, sei es in der Schule, im Studium oder auch im späteren Beruf, um die Familie und sich selbst stolz zu machen. Aus diesem Grund arbeiten und lernen Koreaner auch sehr extrem, besonders während den Klausurphasen und schlafen im Schnitt nur 4-5 Stunden, was man gerade auch abends in den U-Bahnen oder nachts in manchen Cafés sehen kann. Dazu kommen noch weitere Verpflichtungen wie nebenbei arbeiten, Freunde treffen, Sport machen und Mitglied in einem der Uni Clubs sein, was sie alles irgendwie unter einen Hut bekommen. Trotz alledem sind alle stets freundlich, höflich, respektvoll und hilfsbereit, auch wenn sie es meist kaum aufgrund ihrer Schüchternheit zeigen.

Fazit

Ich kann abschließend nur sagen, dass ich dieses Auslandssemester niemals in meinem Leben vergessen werde und es so weit die beste und aufregendste Zeit meines Lebens war. Ein komplett neues Netzwerk an Freunden zu bilden, ohne jegliche Verpflichtungen aus dem Alltag oder durch einen Job, sondern nur die Uni und ansonsten Freizeit und Abenteuer ist eine Erfahrung und Chance im Leben die so nicht so schnell zurückkommt und meiner Meinung nach einmalig ist; gerade in einer komplett anderen Kultur und mit ganz anderen Menschen und Sitten. Aus diesem Grund kann ich dir nur wärmstens empfehlen unbedingt nach Südkorea zu gehen. Du wirst überrascht sein wie viel dich dort erwarten wird und wie ungemein es deine Persönlichkeit, dein Selbstvertrauen und dein Englisch voranbringt. Ich würde meine Wahl immer wieder so treffen und hoffe eines Tages nach Südkorea zurückzukehren und dann meine Erinnerungen an alle unvergesslichen Momente wieder auffrischen zu können.